



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

249 (11.9.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75802)

Die Leiden eines Abgeordneten.

Ohne Zweifel ist es ehrenvoll, durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Vertreter des Vaterlandes gewählt zu werden, weil gebildet und gewissenhafte Wähler nur einen solchen Mann mit der hohen politischen Verantwortlichkeit betrauen werden...

Beim Erwachen liegt der Abgeordnete die Morgenzeitungen, gespannt ob seine gestrige Rede im hohen Hause getreu und nicht fälschlich wiedergegeben ist. Zu seinem Entsetzen vermengt er in dem einen Blatte bei seiner Kritik des internationalen Redeausschusses zwei „Hört! Hört!“ ein „Bravo“ und eine „Heiterkeit“...

Nach diesem Besuche wird ein zweiter gemeldet, welcher nach kurzer Begrüßung ohne weilsäufiges Exortium mit seinem Anliegen herankommt, wegen dessen allein er die Reise von sechs Stunden unternommen habe. Er will, daß der Abgeordnete seinen ganzen Einfluß geltend mache, die Regierung zu veranlassen, eine neu projektierte Eisenbahn an seinem Wahlort, einem kleinen Städtchen des Wahlkreises, vorüberzuführen zu lassen...

Dieser Besuch wird von einem neuen unmittelbar abgelöst. Es ist eine elegant gekleidete Dame in den Dreißigern, die nach einem inhaltschweren Souper sofort anhebt: „Mein Herr, Sie sehen eine unglückliche Frau vor sich, die eine bellagenerische Ehe, welche nach vier trostlosen Jahren gelöst wurde, noch mehr aber die wahrhaft jammervolle und barbarische Lage unserer Ehegesetzgebung an den Abgrund der Verzweiflung getrieben hat.“

Wir wollen aber den Leser mit dem Lebensgeschicht, welche reichlich eine halbe Stunde in Anspruch nahm, verschonen und nur den Schlusssatz der Bittstellerin mittheilen. „Ich weiß sehr wohl, mein Herr, daß mein schwaches Geschlecht nicht die Waffen führen und den Staat regieren kann; ich habe eine zu gediegene Bildung genossen, um mich zur Vortragsfunktion einer Frauenemanzipation zu machen, aber ich verlange einen Hafen, einen Zufluchtsort, um unsere durch eheliche Stürme verlagene Barken in Sicherheit zu bringen.“

Raum ist die Dame verschwunden, so erscheint einer der Honorationen aus dem Hauptorte des Wahlkreises, der bei seiner zufälligen Anwesenheit nicht verabsäumen wollte, bei unserem Freunde anzufragen, ob er noch keine Gelegenheit gehabt habe, mit dem Handelsminister über seine, des reichen Tabakfabrikanten, Beförderung zum Kommerzienrath zu sprechen? Er habe sich bei der Wahl so thätig gezeigt und seine gesamten Fabrikarbeiter beordert, bei Strafe sofortiger Entlassung, für ihn, den „allein würdigen“ Kandidaten zu stimmen, daß seine Bitte um Verleihung bei Sr. Erzellenz wohl Verzeigung und Gewährung finden zu dürfen berechtigt erscheine.

Der Abgeordnete setzt sich zum Frühstück nieder, aber als er im Begriff ist, in Behaglichkeit seinen zweifelhaften Notta, wie ihn nur die Champagnerweinstöcke zu präparieren versetzen, zu schlürfen, meldet das Dienstmädchen einen neuen Besuch. Dieser, ein Vertrauensmann der R'schen Wählerchaft, der sich sehr eifrig für die Wahl unseres Freundes ins Zeug legte, eilt mit emphatischer Herzlichkeit auf sein Opfer zu.

„Unter alten Freunden bedarf so ein Ueberfall, wie ich ihn heute bereite, wohl keiner Entschuldigung! Aber ich will Sie nicht lange aufhalten, ich weiß, daß die Sitzung bereits um zehn Uhr beginnt, und daß gerade bei der Beratung des Militär-etats ein gewissenhafter Abgeordneter, wie Sie, nicht fehlen darf, also nur in aller Eile eine Bitte, die Sie mir nicht abschlagen können.“

Nach der Verabschiedung unseres „Vertrauensmannes“ wird dem Dienstmädchen, welches ein großes Paket Briefe überreicht, die Weisung erteilt, jeden neuen Ueberfall mit dem Bescheide, der Herr sei bereits ausgegangen, zu vereiteln. Endlich ein halbes Stündchen Ruhe, den inzwischen kalt gewordenen Kaffee zu trinken. Während dieses zweifelhaften Genusses müssen die Briefe eröffnet und gelesen werden. Der Schreiber von Nr. 1 ist der Stadtkatholik des Hauptortes im Wahlkreise unseres Freundes. Der Brief enthält die Aufforderung, den Kultusminister zu veranlassen, einen Theil der Doubletten der königlichen Bibliothek der Magistratsbibliothek von R. zu überweisen, da die letztere nur einige unvollständige Jahrgänge der seit Jahren eingegangenen „Spener'schen Zeitung“, die vollständige Folge des Kreisblattes, den Registerband zum Allgemeinen Landrecht, den zweiten und dritten Theil der Gerichtsordnung und Band 9-14 von Tromlitz' sämmtlichen Bänden besäße.

Ein dritter Brief ermahnte den Unglücklichen ja für das Tabakmonopol zu stimmen; ein vierter droht, die Wiederwahl gewiß nicht zu unterstützen, wenn der Abgeordnete seine Stimme nicht gegen das Tabakmonopol abgebe. Mittlerweile ist es zehn Uhr geworden. Die noch nicht eröffneten Briefe siedet unser Freund zu sich und begibt sich nach beendetem Toilette in die Sitzung. Aber auch auf dem Wege dorthin wird er von einigen Bittstellern, die in der Wohnung abgewiesen wurden, überfallen und aufgehalten. Im Abgeordnetenhaus wird er hier um seine Unterschrift für einen Antrag besümmt, dort für ein „barmherziges Wort“ gepöbelt. In der Sitzung gelingt es ihm nach den Anstrengungen des Vormittags bei einer Rede des Abgeordneten K. sanft einzuschlafen. Eine fulminante Philippica Webels schreckt ihn aus dem Schlafe. Er sieht nach der Uhr; es ist halb fünf. Um fünf Uhr ist er zu einem Diner geladen. Er stürzt fort, kleidet sich um und fährt nach dem „Orte der That.“

Der Nationalökonom Professor Schmoller über Bismard.

Der bekannte berliner Nationalökonom Professor Gustav Schmoller veröffentlichte dieser Tage Briefe über die volkswirtschaftliche und sozialpolitische Stellung und Bedeutung des Fürsten Bismard. Wir drucken aus dieser Studie folgende Bemerkungen ab:

Bei den Beratungen im Staatsrath, wobei ich die einzige Gelegenheit hatte, ihn stunden- und tagelang zu beobachten, war der Haupteindruck für mich der, wie gänzlich wirkungslos die schönsten, auf allgemeine Theorie aufgebauten Reden von Gneiss und Anderen an ihm abprallen. Derartige machte so wenig Eindruck auf ihn, als wenn die Betreffenden chinesisch gesprochen hätten, während ein einziges praktisches Beispiel, zumal ein solches aus der Sphäre seiner Lebenserfahrung, ihn sofort überzeugte. Die praktische Erfahrung war ihm Alles; in der Theorie sah er nie summierte Erfahrung, sondern werthlose Abstraktion, irrende Spekulation. Er hielt eben deshalb nie an irgend einer Theorie und Meinung fest; das praktische Leben und seine Beobachtung änderte und modelte seine Ueberzeugungen bis ins Alter immer wieder um. Es gab wohl keinen zweiten Mann in Europa, der über einen solchen Reichtum von Beobachtungen und Erfahrungen verfügte; denn wer konnte, wie er, fast alle Länder Europas, ihre Regenten und Minister, ihre leitenden Kreise; wer hätte so offenen Auges (trotz seiner Kurzsichtigkeit) und des früh gebrauchten Logosons alle denkbaren Zustände, Sitten, Institutionen, alle Spielarten des Volkscharacters, des Klassegeistes so beobachtet? Das ermdachte ihn nun oben,

stets rasch jede neue Erfahrung in den Schatz des Vorhandenen einzufügen, Menschen und Verhältnisse richtig zu beurtheilen und entsprechend zu handeln. Ein starkes Selbstbewußtsein und eine feine Schlagfertigkeit, oft mehr durch genialen Instinct als Ueberlegung geleitete Entschlußfertigkeit machten ihn dann zu dem handelnden Staatsmann, der in zwei Minuten erlebte, worüber seine Ministertollegen tagelang gefassten, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Daß ihn das niederdrückende Gepöb aller wissenschaftlichen Gründe pro et contra gar oftmals nicht beschwerte, ließ ihn da und dort wohl mal irren, aber erleichterte ihm andererseits alles Handeln unendlich. Und vor Allem das praktische Maßhalten, das dem bloßen Mann der Feder und der Schreibstube so oft abgeht, das gelang ihm spielend, weil er so ganz in der Welt der praktischen Erfahrung lebte. Es will mir auch scheinen, daß, wo der Staatsmann oft fehlte, das auf dem Gebiete gewesen sei, wo er nur unvollkommene Erfahrungen besaß, so in der Behandlung der katholischen Kirche und in einem Theile der Arbeiterfrage.

Aus Bismards Willens- und Gemüthskräften wie aus der Art seines Verstandes und seiner Bildung ging, sagt Schmoller, die energische impetive Art seines Handelns hervor, die sich als ein ununterbrochener Kampf bezeichnen lasse. Der Verfasser schildert dann den Kampf Bismards mit dem Auslande und dem Parlamente, sowie sein Verhältnis zum Hof und zur königlichen Familie. König Wilhelm I. sei ebenfalls von dem stärksten Selbstbewußtsein gewesen. Er wollte regieren und regierte wirklich; Bismard konnte unendlich Vieles, was er wünschte, nie durchsetzen. Nur ein gegenseitiges Nachgeben konnte das dauernde Zusammenwirken ermöglichen. Und unbegreiflich ist es für keinen Kenner der betreffenden Personen, daß ähnliche Konflikte nach 1888 mit den Nachfolgern sich wiederholen mußten, sowie daß hier die Versöhnung nicht auf die Dauer so wie mit dem alten Herrn gelingen konnte. Wo die großen Geschick eines Volkes und einer Welt auf eines Meisters Scheide liegen, da könne es nicht wie in der harmlos friedlichen Kinder- und Familienstube hergehen. Die Volk und Regierung, Parteien und Minister, so mühten auch die Könige und ihre obersten Räte zeitweise mit einander ringen, wenn die rechten Entschlüsse reifen sollten. „Könige, die stets nur befehlen wollen, Minister, die stets nur Ja sagen, taugen nichts.“

Ein Sammler.

Es gibt unzählige Arten von Sammlern, so schreibt ein Mitarbeiter des Wiener Fremdenblattes. Vor einigen Tagen lernte ich einen Mann kennen, dessen Leidenschaft mir bisher noch bei Niemandem vorgekommen war: er sammelt Stellwagen- und Pferdebahntarifen, und da er täglich vier bis sechs Fahrten macht, besitzt er schon eine stattliche Anzahl. Ich begegnete ihm in einem Stellwagen Südbahn-Döbling. Er löste sich eine Karte, steckte sie in irgend eine Tasche seiner Kleider und wartete ruhig der Revisoren, die da kommen sollten.

Beamter Nr 1 erscheint. „Fahrkarte, bitte.“ Der bewachte Herr zieht mit ruhiger freundlicher Miene von irgendwo ein Stückchen Papier hervor und reicht es dem Revisor. Dieser betrachtet es genau, wendet es um und um und gibt das Ding dann mit der Erklärung zurück: „Ungültig!“

„Wieso ungültig?“ „Eine alte Karte.“ „Aber nein, ich habe sie soeben gelöst.“ Der Fahrgast greift in eine andere Tasche. „Ja“, sagt er erleichtert, „hier ist sie.“

Der Beamte. „Aber Herr“, wehklagt er, „das ist a eine Tranvaykarte.“

Der Fahrgast wird ärgerlich und brummt: „Rein diese Quälereien!“

„Suchen Sie nur“, ermahnte der Beamte. Er sucht. „Na, endlich“, meint er. Kurze Prüfung. „Ist gar keine Karte von der Vienna General, sondern von der Oesterreichischen.“

„Teufel! Am Ende habe ich sie verloren!“ Er sucht wieder und findet wieder. „So, hier.“

„Nein, stimmt auch nicht. Sie müssen eine Karte lösen, Herr, ich kann mich nicht länger aufhalten.“

Der Mann wird wild, aber ohne Erfolg. Darauf wird er wieder zahm, leistet neun Kreuzer und sagt sich und der Mitwelt halblaut die unangenehmsten Wahrheiten. Kaum ist der Beamte abgestiegen, so holt der Fahrgast aus der linken Hosentasche etwas hervor, zeigt es dem Schaffner und fragt: „Das ist aber doch die richtige Karte?“

„Sehen Sie, Herr, wenn Sie ruhig gesucht hätten!“

„Ich Gsel habe jetzt ganz nutzlos doppelt gezahlt.“

Ich mache Versuche, ihn zu trösten. Er wird zutraulich und gesteht mir, daß ihm schon öfter solche Abenteuer passiert sind. „Ich habe die Leidenschaft, Fahrkarten zu sammeln; ich kann mich nicht von ihnen trennen, denn sie sind für mich so eine Art Tagebuch, eine Erinnerung daran, wie ich die Zeit verbracht habe. Und so stopfe ich mir die Tasche damit voll, und erst, wenn ich in diesen feinen Plaz mehr finde, werfe ich sie zu Hause in eine Lade.“

„Und was werden Sie schließlich damit machen?“ „Verständnißlos starrte er mich an und bemerkte: „Ja was man mit jeder Sammlung macht: sie besitzen.“

Während wir so plauderten, hatte er eine Fahrkarte mit den Fingerspitzen zu einem Küchlehen zusammengegriffen, um sie dann einzuflecken. Da erscheint zur Ueberraschung abermals ein Beamter. „Fahrkarte, bitte.“ Mein Freund zeigt einige, und es ist nie die richtige. Er besitzt für die Strecke, die wir durchmessen, schon zwei Fahrkarten, und es scheint, daß er in den Besitz einer dritten gelangen wird. Da — oh Glück, oh Freude — fischt er das Küchlehen hervor und fängt an, es zu entwirren. Die Anderen sehen ihm dabei voll Theilnahme zu, und es ist seine leichte Arbeit, die er unternimmt. Bis er nun ein Guckchen erfährt hat! Und während er die Kugel aufrollt, macht er Risse hinein; er sieht ein, daß er behutsamer vorgehen muß, der Revisor legt Zeichen von begrifflicher Ungebuld an den Tag. Endlich ist's vollbracht! Er freut sich unbändig, daß er nicht ein brüchtes Mal zählen mußte. Er befindet sich in glänzender Laune und denkt nicht daran, sein Sammlerthum zu verwünschen. Ja, bevor er den Stellwagen verläßt, erklärt er voll sonniger Heiterkeit: „Das ist heute ein guter Tag.“ Und er verabschiedete sich von mir mit der Einladung, ich möge ihn einmal besuchen, um mir seine Sammlung anzusehen. Ich fürchte, er führt einen Katalog darüber. Sammler vermögen Alles!

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Tagesordnung
ber am
Samstag, 13. September 1898.

- Bezirksrathesung.
1. In Sachen des Alltags...
2. Bericht des Otto Käfer...
3. Bericht des...
4. Bericht des...

Versteigerung
von
Wills-Baupläzen.
Versteigerung der Wills-
Baupläze...
Mannheim, 10. Sept. 1898.

Das beste und billigste
Dünger-mittel
Kompost.

Für 3/4 - pro 100 Liter
Wagen ab Bahnhof...
Die Verwaltung der Stadt.

Pferde-Versteigerung
Mittwoch, den 21. September.

Otto Goeringer,
Walter der Wagnerei...

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
Das neue Schuljahr 1898/99 beginnt am Dienstag, den
18. Oktober d. J....

Die Direktion.
Mannheim, den 1. August 1898.

Ober-Realschule in Mannheim.
Bekanntmachung.
Das neue Schuljahr beginnt

Mittwoch, den 14. September
morgens 9 Uhr.

Erziehungsanstalt von Dr. Plahn.
Kochschule zu Waldkirch 1. R.

Alle Schulbücher
neu und antiquarisch
F. Nennich, Mannheim, N 3, 718.

Tanzlehr-Institut K. Wagemann
Colosseum (Messplatz).

Rothweine
Weißweine
Rudolf Röcker, Weinheim (Baden).

Bekanntmachung.
Am 1. Oktober d. J. wird an Stelle der
jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Ulm eine

Versteigerung von Baupläzen.
Versteigerung der Baupläze Rosen-
gartenstraße No. 18, 20 und 22...

Kirchen-Anzeigen.
Evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 11. September, 10 Uhr

Jacob Hoch,
Holz- und Kohlenhandlung
Ruhrkohlen, Brennholz,
Coacs und Brikets

Nedden & Reichert
Comptoir D 8, 6
Telephon 856

Ruhrkohlen
Coacs, Brikets und Holz
zu den billigsten Tagespreisen

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad, Herr
Ludwig von der Seidt

Krieger-Verein.
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. Hoheit
des Großherzogs findet am
Sonntag, den 11. September,

Badner Hof.
Sonntag, den 11. September
Oeffentlicher Ball.

Süddeutsche Bank
D 6 Nr. 4 MANNHEIM D 6 Nr. 4
Bekanntmachung.

Zuchtvieh
Gebrüder Sebi, Schweigenen.

Frankl & Kirchner
ELECTROTECHN. BUREAU
Lüster
HAUSINSTALLATIONEN

Ruhrkohlen
Ia. stückreichen Ruhrer Fettschrot,
gewaschene u. gesiebte Nusskohlen,

Damen-Costume.
F. 110. Sophie Link Marktstr.
Promenade-Costume,
Trauer-Costume.

Fr. Schlemper
H 4, 26
Messerschmied aus
Solingen.

Civilregister der Stadt Mannheim.

Gebohr. Verlobte. 1. Johs. Bauer, Kaufm. u. Elisabeth, Kaufm. 2. Emil, Schidler, Neander u. Antonie Kowalle geb. Franz...

Zahn-Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc. Zahnziehen garantiert schmerzlos. Spezialität: Goldgebisse.

Carl Mosler, O 3, 10, prakt. Dentist, früherer Assistent u. Vertreter von Hrn. E. Künzel

Von meiner Krankheit wieder hergestellt, habe meine Praxis in ganzem Umfange wieder aufgenommen. Dr. Otto Nieser, N 5, 6. Augenheilkundl. N 5, 6.

Privatpfliegerin Anna Fischer, Baden- und gerichtl. Kranken-Pflegerin. Mannheim K 1, 9.

Meine Wohnung befindet sich = R 4, 1. = Franz Bilek, Damenschneider.

Tanz-Ausbildungs-Institut. Unterrichtsleiter gibt den geübten Damen u. Herren bekannt, daß Mitte September die...

Tanz-Curse beginnen. Anmeldungen erbeten in meiner Wohnung Bahnhofplatz 9. Otto Dehnicke, Balletmeister, Tanz- u. Aufwands-Lehrer.

Gravierungen auf Bestecke, Gold- u. Silbersachen etc. in jeder Art Ausführung. Rieh. Tante, D 4, 6.

Die beste Haarpflege Herren, Damen u. Kinder Shampooing (Kopfwaschen) und Singeing. Diese von mir in Mannheim eingeführte, rationelle Haarpflege...

General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth. Correspondent von und für Deutschland geleitete und verbreitete Zeitung von Nürnberg-Fürth.

Bei Sterbefällen halte mich gewiß und reichhaltigst Lager in Sterbefleideru für jedes Alter und in allen Dreien.

Geschäftsübernahme und Empfehlung. Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. September ab das Hotel-Restaurant 3 Glocken, P 4, 5 übernommen habe...

Zum Luxhof, F 4, 12. Restauration & Concerthalle empfiehl. köstlichen Mittagstisch von 50 Pfg. an, sowie warmes Frühstück und Abendessen...

Luftkurort Neckar-Steinach. Verle des Neckarthal, p. Bahn 20 Min. von Heidelberg. Gasthof zum Schiff. Bekannt durch gute und billige Bedienung, eigene Metzgerei...

Hypotheken-Darlehen zu 3%, 4%, auch auf Privatföndung, sowie An- und Verkauf von Liegenschaften vermittelt.

Ortwein & Bender Ludwigshafen a. Rh. Holzhandlung, Dampf-Hobel- u. Sägewerk, Schleifenfabrik.

Boden-Anstriche. Spirituslack, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodenöl, Stahlpflaster, Terpentinöl, Parket, wische, Pinsel etc.

Dorsichtige Hausfrauen brauchen stets, ohne sich durch schwindelhafte Reklame und Versprechungen irren lassen zur Wäsche und Hausputz Schrauth's Gemahlene Salmiak-Terpentinseife.

Ruhr-Kohlen Coaks, Nuss- und Anthracitkohlen liefert zu billigen Tagespreisen.

F. GROHE, Kohlen- u. Holzhandlung. 12 Ruhrfeitschrot, sehr starkreich 13 Nusskohlen, gewaschen, gestäubt...

L. Steinthal Mannheim D 3, 7. D 3, 7. Betten.

Vollständiges Bett für 32.50 M. Deckbett M. 11.- 1 Kissen M. 3.50 Matratze M. 10.-

Vollständiges Bett für 40.50 M. Deckbett M. 12.- 1 Kissen M. 4.50 1 Sommermatratze M. 12.-

Vollständiges Bett für 75 M. Deckbett M. 12.- 1 Kissen M. 4.50 1 Matratze M. 10.-

Vollständiges Bett für 110 M. Nassbaum, Bettstelle mit hohem Kopf M. 36.- 1 Sprungfeder-matratze mit Kopf M. 30.-

Vollständiges Bett für 190 M. 1 Nassbaum-Bettstelle un-gebaumt, matt und blank M. 50.-

Bettstellen in Eisen, Eichen, Kirschbaum. Matratzen in Seggras, Wolle, Koffhaar, Kaput.

L. Steinthal Mannheim D 3, 7.

Gravir-Anstalt A. Jander Mannheim P 2, 14. Gegenüber der Hauptpost. Verleger: S. Blabensch, Mannheim, U. G. 22, 44100.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebenste Mittheilung, daß ich von morgen Sonntag an, mein

Schuhwaaren-Geschäft

in mein Haus

3 D 3, 12, Planken 3

verlege.

Hochachtend

Georg Hartmann,

Schuhwaarenhaus.

Schiffs- und Maschinenbau-Act.-Ges.

vorm. Gebr. Schulz u. vorm. Bernh. Fischer

MANNHEIM

(gegründet 1852).



Prämiirt:
London 1862, Darmstadt 1861,
Darmstadt 1876, Conegliano 1881,
Straßburg 1895.
Einziger Preis der Stadt Cöln
für den besten Plan der dortigen Seehewecke
mit Dampftrieb.

Dampfkessel Schiffskessel
für höchsten Druck.

Hochresorvoirs eig. Systeme.

Kocher, Apparate für die chemische Industrie.
Maschinenfabrik — Schiffswerft — Eisenconstructions.
Bagger und Elevatoren jeder Art und Größe.
Hebezeuge, Schmiedeeiserne Riemenscheiben, D. R. P.

Benz & Cie.
Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim.
Motor Benz mit Glührohrzündung
stehender und liegender Construction für Gas- und
Petroleum-Lämpeln.

**4300 Motore mit
22000 Pferdekraften** abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzol-
verbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse jedes Käufers liegt es, unsere Prospekte
kommen zu lassen. 65708

Schreibe nur mit Gummi-Stahl!



Die Versuche mit Otto Meißel's Patent-Theilfeder fesselt dauernd und bestimmt die-
selbe als ihrer gewaltigen Vorklänge zu der einzig besten Schreibfeder für Schule,
Beruf und Haus. Ueberall erhältlich. 70599

Otto Jansohn & Co.,

Dampf-Säge und Hobelwerk,

Telephon 186. Mannheim Telephon 186.

Bauholz und sämtliche Sägewaaren.

Tannen-, Kiefern
und
Hartholz.

Flossholz.
Verschalungs- und
Schreiner-Bord

Kisten-Fabrik



Fertige Thüren.
Futter, Verkleidungen,
Vertäfelungen.
Gesimse, Zierleisten
Fussböden.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Sonntag, den 11. September 1898

Familien-Ausflug

nach

Weinheim a./B.

baselbst gemüthliches Beisammensein mit den Parteifreunden unseres
Reichstagswahlkreises bei

musikalischen u. gesanglichen Vorträgen

im Bockstähler'schen Etablissement.

Abfahrt mittelst Extrazuges 2 Uhr Nachmittags mit der
Mannheim-Weinheimer Nebenbahn.

Fahrtkarten zu dem ermäßigten Preise von 65 Pfg.
pro Person sind vor Abgang des Zuges am Schalter des Bahnhofes
der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn erhältlich.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Unsere Parteifreunde und deren Familien-Angehörigen werden
zu diesem Ausfluge ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

sämmtliche Schul- u. Zeichenmaterialien

nach Vorschrift, in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

A. Löwenhaupt Söhne Nachf., V. Fahlbusch.

Kochherde

unter Garantie von
20 M.

an bei
Wilh. Baumüller,
F 6, 3.

Perfekte Reibermaschine
sucht Kunden. 70714
H 8, 19, a. Stad.

Rohlen, Holz, Coacs und Brikets

Referat zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus

Fr. Hoffstätter,

Wohnung: K 9, 1, Ringstraße, nächst der Neckbrücke.
Telephon Nr. 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei
Friedr. Hoffstätter in T 6, 34 part. gemacht werden. 6722

Zu haben
in den meisten Kolonialwa-
ren-, Droguen- u. Seifenhand-
lungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf d. Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzm. „Schwan“.
Vertreter für Mannheim und
Umgegend: Herr F. F. Haas,
Mannheim.

**Wahrhaft chinesisches
Mandarinendamen**
garantirt neu und befehlens
gerichtet, das Pfund Mt. 2.85,
überwiesene Mandarinen,
das Pfund Mt. 3.50, Ka. 2.75,
hellweiss, das Pfund Mt. 4.50.
Anerkennungsgült. Stellung
für Oberbetten. Desinfektion
umloht. Desinfekt gegen Typhus,
Salma, Profusant und Proben
gratis und franco.
Heinrich Weihenberg,
Berlin N.O., Kaschbergstr. 55.
Viele Anerkennungsbriefe.

Eine hochausgebildete Wä-
lerin wünscht noch einige Kunden
in ihrem Hause anzunehmen in
S. 2, 3. Stad. 70752

1000 Briefmarken ca. 180
Sorten 40 Bln. 100
versch. überseeische 2.50 Mt.
120 versch. europäische 2.50 Mt.
bei G. Jeschener, Nürnberg.
Sapporitostr. 10a. 69118

Haben Sie Kinder?
Lesen Sie die lögl. eingehenden
Tauschreiben. Es ist kein Zweifel,
daß Sie
67924
Länges Hinderniß
beseitigen, hat Sie nicht schon
Ihr Hausarzt empfohlen. Be-
weise gratis. Postfrei u. 1.50 Mt.
In den meisten Apotheken und
Trogenhandlungen.

Möbelplüsch glatt und
gequiltet,
hochgewaltes
Püsch
(Moguttos),
abgewaschene
Kammatasche
Püschdecken
Leinenplüsch
Reparatur-Salina
Teppiche u. Läuferstoffe
Seiden-Plüsch,
Kleider-Sammet (Velvet)
glatt, gequilt und bedeckt in reichster
Farbenvahl.

Mantelplüsch
Alle Art. glatt, zimmer etc. vorzuzieh. u.
Fahrgelassen direct zu Privat.
Monteur franco gegen franco.
E. Weegmann, Bielefeld.
Unfärbung in eigener Färberei.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, sowie Vor-
hänge aller Art bei schöner
Ausführung u. billiger Be-
rechnung prompt besorgt.
K 1, 2, Breitenstr.

Es wird fortwährend
zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und
billig besorgt. 58868
Große Vorhänge werden
gemessen u. gebügelt bei billiger
Rechnung.
Q 5, 19, parterre.

Eine Frau, bewand. im An-
nehmen, ferng. u. Damen-
confection, Modemachen, 1. Be-
schäftigung in und aus d. Hse.
Näh. O 4, 11, 1. Treppe. 71118

1 halber Borderplag
im II. Rang (Abonnement A)
wegen Trennung abzugeben.
Näh. F 8, 6a. part. 70011

Kanarienvogel zugeflogen. Abzu-
holen gegen Ablage. 71167
Näh. in der Erped. 18. St.

Patent-
und Musterbuch-Gesellsch. Kon-
struktionen nach Angabe. An-
nahmen u. Zeichnungen werden
bezüglich Ausfertigung von 4202
Bismarckstr. U 3, 19.